

**Siebner Märt
steht vor der Tür**

Der traditionelle Grossanlass wird wieder viele Heimweh-Siebner und zahlreiche Besucher ins vielseitige Sieben-eichendorf locken.

Siebnen. – Drei Tage Volksfest für Jung und Alt, sonntags bis dienstags, vom 28. bis 30. September, stehen auf dem Programm. Mit Freude und Power wird auf den Siebner Märt hingefiebert. Zahlreiche regionale Geschäfte und Vereine laden herzlich zum Grossanlass im Sieben-eichendorf. Ein weit über die Region bekanntes und überaus beliebtes Volksfest für Jung und Alt wird vom 28. bis 30. September über die Bühne gehen. Viele nützliche, wunderschöne und auch schmackhafte Regioproducte werden bestimmt ihre Abnehmer finden und tolle Chilbi-Bahnen Kinderaugen zum Leuchten bringen. Die Beliebtheitskala steht bei zehn. Wer diesen Agenda-Tipp verpasst, ist selber schuld!

Einen schönen Auftakt für die kommenden Siebner Märttage bietet das Bläserorchester Siebnen mit seinem kulinarischen Musikevent «Jazz n'Dinner» (Edgar Schmid mit BOS-Big Band) am Samstagabend in der Stockberghalle. Wer am Sonntagmorgen früher in die Hosen steigt, kann den lüpfigen 77. Herbst-Schwingertag miterleben. Einen Augenschein ist auch das Megaprojekt «Grosskreisel Siebnen» wert – live vor Ort oder live via Webcam.

Viel ist in Bewegung rund ums Siebeneichendorf in der March! Weitere Agenda-Tipps und Informationen gibt's unter www.prosiebnen.ch zu entdecken.

PRO SIEBNEN

Sinfonieorchester lud zum Fest und konzertierte hinreissend

Zehn Jahre Sinfonieorchester Ausserschwyz, das wurde gebührend gefeiert. Neu musizieren die Musikerinnen und Musiker unter dem Namen Sinfonieorchester Kanton Schwyz (SOKS). Die Zuhörer bekamen hochstehende Musik zu hören, insbesondere begeisterte die Pianistin Patricia Ulrich.

Von Lilo Etter

Lachen. – Unter dem Motto «Grieg & die Achte» liess das Sinfonieorchester Kanton Schwyz (SOKS) unter der Leitung von Urs Bamert als Erstes «Klavierkonzert a-Moll op. 16» (1868) von Edvard Grieg erklingen. Mit musikalischem Einfühlungsvermögen und eindrücklicher Gestaltungskraft spielte Patricia Ulrich die drei Sätze, mal filigran, dann virtuos, andächtig still oder mit Dynamik. Der zweite Satz «Adagio» begann mit einer schönen Melodie, welche dahinfloss, als ob sie ein Fluss wäre, der sich durch eine liebliche Landschaft schlängelt. Nachdem er sich, der energiegeladenen Musik folgend, als stiebender Wasserfall über einen Felsen zu stürzen schien, ergoss er sich mit breiteren Takten gemächlich in einen See. Danach schwoll die Musik brausend an, wie ein Sturm, der über die glitzernde Wasserfläche fegte und sich Wellen aufpeitschend austobte, bis er wieder zum sachten Lüftchen schwand. Das Orchester gab dem Klavierspiel verstärkenden Hinter-



Das Orchester verstärkte den musikalischen Hintergrund: Patricia Ulrich begeisterte mit ihrem einfühlsamen Spiel. Bild LE

grund, spannungsvolle Dramatik und raumfüllenden Klang. Hingerissen spendete das Publikum langanhaltenden, stehenden Applaus, für den sich Patricia Ulrich mit einer Zugabe bedankte.

Weiter Stimmungsbogen

Bevor das SOKS «Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93» (1811/12) von Ludwig van Beethoven darbot, richtete sich

Urs Bamert mit einigen Worten an die Zuhörer. Das Zehn-Jahr-Jubiläum des SOKS sei ein besonderer Moment, den das Orchester genieisse und feiere. Deshalb zeigte er sich auch erfreut über die vollbesetzte Kirche. Das Konzert, das ohne eine breite Unterstützung nicht möglich wäre, sei an diesem Abend das 76. im 33. Programm. Anschliessend tönte Beethovens «8. Sinfonie» in ihren vier

Sätzen lebhaft, heiter und luftig. Das Orchester spielte vielschichtige Klangtemperamente, die einen weiten Stimmungsbogen von erhabener Feierlichkeit bis zur kleinen, verspielten Figur schlugen. Flirrend begann der vierte Satz «Allegro vivace» und endete in einem machtvollen Schluss. Nochmals bekundeten die Zuhörer ihre Begeisterung mit langanhaltendem Applaus.

Ein Musiknachmittag, der alle begeisterte

Zum ersten Mal musizierten Kinder und Lehrkräfte der Musikschule Lachen-Altendorf gemeinsam mit Mitgliedern des Vereins Insieme Ausserschwyz. Dabei wurde auch ein afrikanisches Lied eingeübt.

Von Claudia Fischer

Lachen. – Musik hat viele Gesichter, wirkt verbindend zwischen Alt und Jung und lässt Menschen strahlen: Davon konnte man sich am Samstagnachmittag im Seefeldschulhaus in Lachen überzeugen. Dort verbrachten über 40 Mitglieder des Vereins Insieme Ausserschwyz einen spannenden und informativen Musiknach-

mittag. Luzia Marty, Sekretärin bei Insieme Ausserschwyz und bei der MSLA, sowie Musikschulleiter Armin Kölbl, begrüsst die neugierigen Angemeldeten und stellten die beteiligten Musiklehrkräfte und -schüler vor, die sogleich ein Ständli spielten. Bei «I de Schwiz» sangen alle freudig mit.

Gemeinsamkeiten gefördert

An mehreren Posten durfte schliesslich Trompete oder Geige gespielt werden. Diese Angebote wurden mit lebhaftem Interesse genutzt. Ausserdem wurde das afrikanische Lied «Obwiana» mit Gesang und Bewegungen einstudiert, das dann vor dem Zvieri den Schlusspunkt des gelungenen Anlasses bildete.



Anfänger und Profis gemeinsam: Mit riesiger Freude liessen sich die Insieme-Mitglieder die Geige zeigen. Bild Claudia Fischer



Testeten das Hörvermögen der Passanten: (v.l.) Monika Jost, Brigitte Zahner (beide von der Hörberatung March) und Walter Egli von der Firma Amplifon. Bild Daniel Koch

Das Hörvermögen getestet

Am Freitag machte der Hörbus in Siebnen Halt. Etliche Märcerinnen und Märcer liessen ihr Gehör testen.

Siebnen. – Gleich neben dem Lokal der Hörberatung March von Stefan Mathis konnte man am Freitag im Hörbus einen kostenlosen Hörtest machen. Laut der Kundenberaterin Brigitte Zahner macht dies Sinn. Es sei erstaunlich, wie viele Leute vom Angebot Gebrauch machen würden. Sie hätten im Geschäft zwar auch Laufkundschaft, mit einer solchen Aktion erreiche man aber viel mehr

Leute. Walter Egli, welcher den Hörbus der Firma Amplifon betreibt, animiert die Passanten nicht einmal aktiv, den Hörtest zu machen. Viele haben das Inserat in der Zeitung gelesen, andere machen spontan den Test. Dieser dauert nur wenige Minuten, dann hält man das Resultat in gedruckter Form in Händen. Gibt der erste Befund Anlass zu weiteren Abklärungen, kann dies gleich bei der Hörberatung gemacht werden – ebenfalls kostenlos.

Hören, aber nicht verstehen

Dank der Fortschritte der Höreräte-technik stehen heute für nahezu jeden

Hörverlust, der von Mensch zu Mensch verschieden ist, optimale Geräte und Systeme zur Verfügung. Etwa einen Monat lang wird ein Gerät vom Kunden getestet. Passt das Arrangement nicht optimal, werden Anpassungen vorgenommen oder weitere Geräte ausprobiert. Die Schwerhörigkeit des Innenohrs wirkt sich laut Egli hauptsächlich auf hohe Frequenzen aus. Gerade die hochfrequenten Sprachanteile wie «s», «f» und «sch» spielen für das Sprachverständnis aber eine entscheidende Rolle. Dies führe bei dieser Art der Schwerhörigkeit zur typischen Aussage: «Ich höre, aber ich verstehe nicht.» (dko)